

## Die ukrainische Lunte wird ausgetreten

Der Trubel auf dem NATO-Gipfel hat überschattet, was der Sicherheit in Europa dienlicher sein wird als alle Manöver zur NATO-Anbindung der Osteuropäer. Die Rede ist von den ukrainischen Atomwaffen aus der Erbmasse der defunkten Sowjetunion: 176 moderne Langstreckenraketen mit knapp 1600 Sprengköpfen - das ist immerhin das drittgrößte Potential der Welt. Dieses soll nun, wie Bill Clinton fast beiläufig auf dem Gipfel einflocht, gänzlich verschrottet werden; ein Vertrag zwischen USA, Rußland und Ukraine liege schon bereit.

Inzwischen haben die Kiewer kaltes Was-

ser in diesen süßen Wein gegossen. Es sei gar nicht sicher, daß die Ukraine das Abkommen am Freitag unterzeichnen werde; überdies müsse auch das Parlament sein 'Ja' erteilen. Dennoch: Jetzt geht es wohl nur noch um den Preis, nicht mehr ums Prinzip. Das waffenfähige Material in den Sprengköpfen soll der Ukraine abgekauft werden - für eine Milliarde Dollar. Als Zusatzbonbon kommt noch eine drittel Milliarde an Wirtschaftshilfe dazu. Und schließlich soll Rußland Gas und Öl zu Vorzugspreisen liefern.

Kiew wird sich zieren, um den Preis höherzutreiben. Doch ist dies ein Angebot, das

Kiew schwerlich zurückweisen kann. Im Vergleich zu dem Sozialfall Ukraine ist Rußland geradezu ein Wirtschaftswunderland. Von amerikanischen Alimenten und russischen Energielieferungen hängt buchstäblich das Überleben des Landes ab. Hier war also klare Erpressung von seiten Moskaus im Spiel, aber auch zähes und geschicktes Verhandeln von seiten Washingtons. Es hat sich aber gelohnt. Denn bislang war nur ein einziger großer Konflikt in Europa denkbar: zwischen Moskau und Kiew. Diese Lunte wird jetzt ausgetreten.

jj